

„Lust an der Wortklauberey“

Was ist ein Boxhamer? Band 2 des Bayerischen Wörterbuchs, der soeben erschienen ist, gibt u. a. auf diese Frage Auskunft: Es ist ein bayerischer Volkstanz, ein „Zwiefacher“ mit regelmäßigem Wechsel zwischen zwei Walzer- und zwei Drehertakten. Bei einer Tagung über Dialektforschung wurde der Band vorgestellt.

VON EDITH FUNK UND ANTHONY ROWLEY

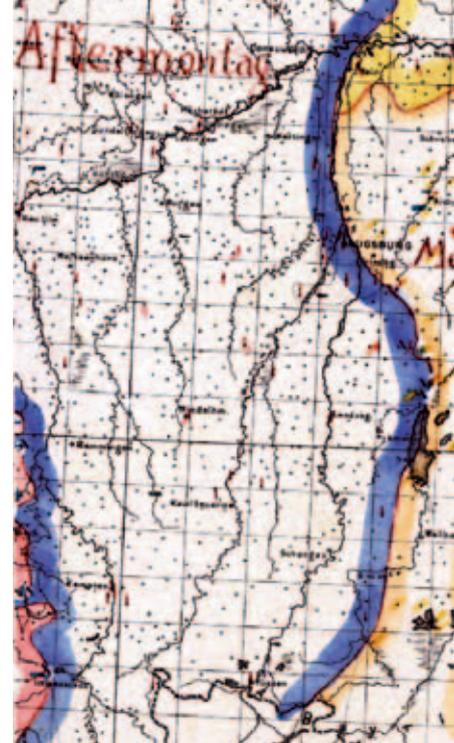


Abb. 1: Der Ausschnitt aus der Karte „Dienstag“ des Sprachatlases des Deutschen Reichs von Georg Wenker aus dem Jahr 1887 zeigt, dass man damals in München das altbairische Wort „Ertag“ bereits durch „Dienstag“ ersetzt hatte.

UNTER DEM TITEL „Lust an der Wortklauberey“ veranstaltete die Kommission für Mundartforschung zusammen mit der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft e. V. am 15. Oktober 2012 in der Akademie ein Symposium. Anlass waren der Abschluss von Band 2 (be – Boxhamer) des neuen Bayerischen Wörterbuchs sowie das 175. Jubiläum der Fertigstellung des Bayerischen Wörterbuchs von Johann Andreas Schmeller (1785–1852), dem Pionier wissenschaftlicher Mundartwörterbücher. Die erste Auflage von Schmellers schon damals im Auftrag der Akademie bearbeiteten Wörterbuch war von 1827 bis 1837 publiziert worden; die einzelnen Lieferungen des neuen Bayerischen Wörterbuchs erscheinen seit 1995 im Oldenbourg Verlag.

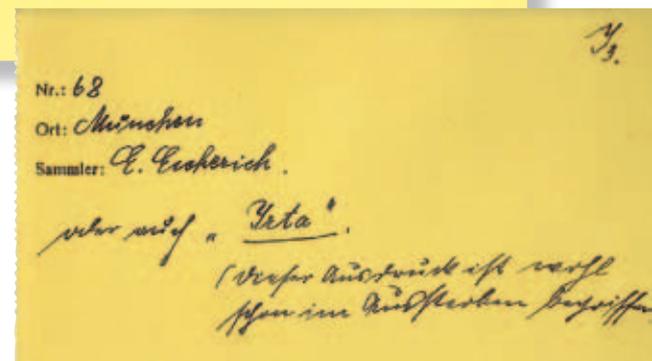
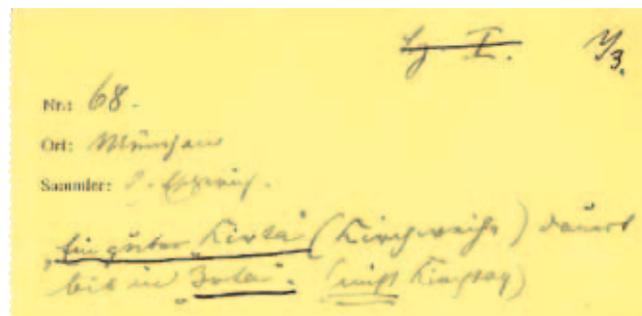
Von Schmeller stammt der Titel der Veranstaltung. Er gestand in einem Tagebucheintrag aus dem Jahr 1821, er habe momentan „so ganz und gar alle Lust an der Wortklauberey verloren“. Doch es dauerte nicht lange, bis ihn die Lust wieder packte. Mit dem ins Positive gewendeten Schmeller-Zitat, so Anthony Rowley bei seiner Einführung, wolle die Redaktion des neuen Bayerischen Wörterbuchs die etwa 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums an der eigenen Lust an der Wortklauberei teilhaben lassen. Im Publikum saßen außer Fachkolleginnen und -kollegen von den Landesuniversitäten und von Wörterbuchprojekten aus Wien, Zürich, Budapest und Gießen viele andere am Dialekt Interessierte, darunter manche Mundartsammlerinnen und -sammler der Kommission, für deren Mitarbeit in mehreren Vorträgen ausdrücklich gedankt wurde.

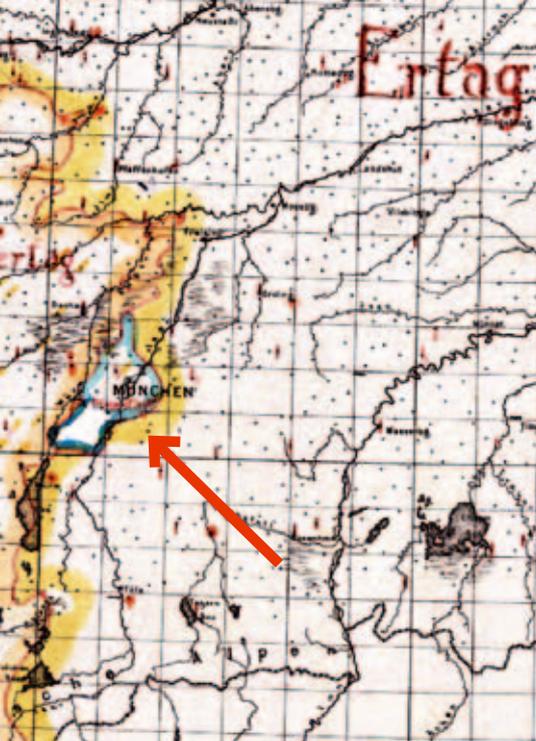
Abb. 2: Die Meldung des Sammlers Escherich für das Bayerische Wörterbuch belegt jedoch, dass „Ertag“ in der Redensart „a guata Kirta dauert bis in Irta“ (eine gute, richtige Kirchweih dauert bis zum Dienstag) in den 1920er Jahren durchaus noch vorhanden war, er sagt aber auch: „Dieser Ausdruck ist wohl schon im Aussterben begriffen“.

Das Bayerische Wörterbuch

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch Akademiepräsident Karl-Heinz Hoffmann und den Stellvertretenden Kommissionsvorsitzenden Helmut Gneuss sprach Anthony Rowley über „Band 2 des neuen Bayerischen Wörterbuchs“ und zeigte Art und Umfang des darin enthaltenen Wortschatzes.

Andrea Schamberger-Hirt verfolgte die Spur des „Münchner Boarisch im neuen Bayerischen Wörterbuch“. Im Laufe der Jahre haben etwa 250 Münchnerinnen und Münchner für das Wörterbuch über ihre Mundart Auskunft gegeben. Anhand vieler lebensnaher Beispiele veranschau-





lichte sie die Besonderheiten der Stadtmundart und bot damit eine kleine Führung durch Alltag und Kultur der Landeshauptstadt (Abb. 1 und 2).

Ingo Reiffenstein (Salzburg) referierte die zeitweise recht turbulente Geschichte des neuen Bayerischen Wörterbuchs: Zunächst wollten die Akademien in München und Wien ein gemeinsames Wörterbuch für die bairischen Mundarten in Bayern und Österreich erarbeiten. Die räumliche Distanz, der unterschiedliche Fortgang der Arbeit und persönliche Gründe führten in den 1960er Jahren zum Bruch. Aber die Trennung des Wörterbuchs erwies sich aus sachlichen Gründen auch als Vorteil. Heute ist das Verhältnis der Wiener und Münchner Kolleginnen und Kollegen von Freundschaft und Hilfsbereitschaft geprägt.

Sprachatlas und Wörterbuch – zwei verschiedene Zugänge zum Dialekt

Edith Funk stellte die dialektologischen Forschungsmethoden Sprachatlas und Mundartwörterbuch vor, die einander gut ergänzen. Sie fragte, wie ein Zugang zu den Dialekten überhaupt möglich sein kann angesichts der sprachlichen Vielfalt, die unsere tägliche Erfahrung zeigt. Lautgesetze, grammatische Regelwerke und Gliederungen des Raumes in Dialektlandschaften sind lediglich Hilfsmittel des beobachtenden Subjekts, um dieser Vielfalt Herr zu werden, und nicht etwa Gegebenheiten der Wirklichkeit. In diesem Bewusstsein entstehen Grundlagenwerke: die unselektierte Darbietung des durch Feldforscher notierten Materials im Atlas und die materialgestützte Interpretation der gesammelten Belege im Wörterbuch.

Die Mundarten Frankens

Im Referat von Alfred Klepsch, Redaktor des von der Kommission für Mundartforschung betreuten Ostfränkischen Wörterbuchs in Fürth, stand der Wortschatz zweier Sondersprachen aus Mittelfranken im Mittelpunkt: Das Lachoudische in Schopfloch enthält viele hebräische Wörter, das Jenische in Schillingsfürst ist als Viehhändlergeheimsprache entstanden und besteht hauptsächlich aus spielerischen Wortschöpfungen mit deutschem Sprachmaterial.

Bayern und Österreich

Ingeborg Geyer, Leiterin der Redaktion des Wörterbuchs der bairischen Mundarten in Österreich der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, hob in ihrem Beitrag „100 Jahre Kommissionen für Mundartforschung in Wien und München“ die lange gemeinsame Geschichte der Wiener und Münchner Mundartwörterbücher hervor und zitierte aus Originalbriefen, in denen die wechselhafte Beziehung zwischen den beiden Schwesterkommissionen dokumentiert ist.

Mit dem Beitrag „Mundartwörterbücher von Dialektliebhabern – eine Bestandsaufnahme“ von Christian Ferstl, dem Vorsitzenden der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft, schloss die Reihe der wissenschaftlichen Beiträge. Der Referent gab einen Einblick in die Vielfalt der von Mundartfreunden verfassten Mundartwörterbücher und schilderte die unterschiedlichen Beweggründe und Vorgehensweisen der Verfasser.

Diskussion über „Heimat Sprache“

Danach fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Heimat Sprache“ statt. Teilnehmer waren Helen Christen (Freiburg im Üechtland), Ingeborg Geyer (Wien), Werner König (Augsburg) und der bekannte Schauspieler Udo Wachtveitl (München). Die Moderation übernahm Uli Bachmeier von der Augsburger Allgemeinen Zeitung. In einem lebhaften Gespräch mit vielen Fragen aus dem Publikum wurden Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der Sprachsituation in Bayern, Österreich und der Schweiz herausgestellt.

Der Tag endete mit einer Buchvorstellung des Oldenbourg Verlags für Band 2 des Bayerischen Wörterbuchs. Umrahmt wurde der Abend von der „Türkenfelder Tanzmusi“, die u. a. einige der Volkstänze aus den Bänden des neuen Wörterbuchs musikalisch darbot.

DIE AUTOREN

Dr. Edith Funk ist wissenschaftliche Mitarbeiterin, Prof. Dr. Anthony Rowley Leiter der Redaktion des Bayerischen Wörterbuchs, das in der Kommission für Mundartforschung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften bearbeitet wird.

Literatur

Bayerisches Wörterbuch, Bd. 2 (be – Boxhamer), hrsg. v. der Kommission für Mundartforschung, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München 2012, X + 896 S., Leinen, ISBN 978-3-486-70703-8, 198,00 Euro